

Funkbetrieb mitten im Atlantik

ILLW von CT8 – Azoren



Ein Dipol für 500 QSOs

Der Leuchtturm Ponta das Contendas

Hans Münzenhofer, DK6EA; Heike Beiderwieden, DC2CT

Die Azoren sind immer gefragt; um so mehr, wenn noch ein Leuchtturm zum QTH wird, wie beim diesjährigen ILLW.

Angeregt durch unsere schönen Erfahrungen bei der Aktivierung des Leuchtturms Ponta da Piedade an der Algarve und in Timmendorf auf der Insel Poel zum ILLW 2010, war der Entschluss schnell gefasst: beim ILLW 2011 wollten wir wieder dabei sein.

Nach einigen Überlegungen haben wir uns für die Azoren entschieden: Die Inseln sind für die Funkergemeinde immer interessant, und für das Leuchtturm- und Feuerschiffwochenende sollte das besonders gelten. Die Wahl fiel dann auf Terceira, eine Insel aus der Mittelgruppe. Im Südosten der Insel steht der Leuchtturm Ponta das Contendas, den wir für unsere Aktivierung auswählten.

Planung und Vorbereitung

Ein wichtiger Faktor für unser Vorhaben war die Frage, ob wir die Erlaubnis bekommen würden, aus dem Leuchtturm selbst funken zu dürfen. Einerseits ist dies eine Bedingung für die Anerkennung der Verbindungen für das portugiesische Leuchtturmdiplom, und außerdem würde es den Betrieb in Bezug auf Stromversorgung und Antennenaufbau erleichtern.

Also musste ein entsprechender Antrag an die portugiesische Leuchtturmbehörde

gestellt werden. Heike, DC2CT, verfügt über gute portugiesische Sprachkenntnisse, was die Sache natürlich erheblich erleichterte. Außerdem half noch Tozé, CT1GFK, vom Algarve S.T.A.R.-DX-Team, den wir bei der Aktivierung der Ponta da Piedade kennen gelernt hatten. Schließlich erhielten wir rechtzeitig vor der Abreise die ersehnte Erlaubnis, hoch offiziell mit bestimmten Verhaltensregeln und Auflagen.

Tozé stellte dann auch die Verbindung zu Mike, CU3HY, her, der auf Terceira lebt und uns bei unserer Aktivität tatkräftig unterstützte.

Anreise nach Terceira

Am 17. August, einem Mittwoch, geht es los: Die Funksachen und sonstigen Reiseutensilien in zwei Koffern werden verpackt, nur die Angelrute passt nicht hinein. Problem: Für ein zweites Gepäckstück muss man neuerdings extra zahlen, mindestens 35 €, evtl. auch für den Rückflug. Allerdings hatten wir die Flüge gebucht, bevor diese Bestimmung herauskam, deshalb macht die Fluggesellschaft noch eine Ausnahme. Erst zum Bahnhof, dann mit dem Zug zum Flughafen und weiter mit dem Flieger nach Lissabon.

Muito obrigado Pedro e Mike! Voltaremos!



Von dort geht es nach Terceira. Mietwagen abholen, ins Hotel fahren und für den nächsten Tag einen Termin mit dem Leuchtturmwärter, Herr Machado, vereinbaren. Dieser stellt sich übrigens als ein sehr netter und ruhiger Mensch heraus.

Am Donnerstag besichtigen wir den Leuchtturm. Als Shack nutzen wir einen Raum im Leuchtturmgebäude mit Blick auf den Atlantik. Dort herrscht eine frische Brise vom Wasser her. Vor dem Fenster steht eine Reihe Wäschepfähle: Da können wir gut die Angelrute befestigen und den Dipol zu zwei Seiten abspannen. Am Freitag folgt der Aufbau. Mike hat als Verstärkung Pedro, CU3DI, mitgebracht. Er meint: „Wenn Ihr den Dipol so aufbaut, geht er von Ost nach West und strahlt nach Nord und Süd, das ist nicht so gut!“ Auf die Antwort: „Wo und wie denn sonst?“ gibt es nur eine Lösung: „Na auf dem Dach, da geht das!“ Und schon stehen wir zu fünft, Herr Machado ist auch dabei, auf dem Dach und bauen unseren Dipol für 20 m auf. Das 20-m-Band erschien uns optimal, bei 80 m und bei 40 m landen wir nur im Wasser, da Terceira 1500 km westlich von Europa liegt. Amerika ist noch weiter weg. Ob 15 m und 10 m öffnen würden, war nicht vorhersehbar. Leider waren wir damit für OMs und YLs mit einer Amateurfunkgenehmigung Klasse E in Deutschland nicht erreichbar.

Schreck im Shack: Schlechte Modulation

Am ersten Tag des ILLW geht es los: „CQ, CQ, CQ lighthouse, this is CT8/DC2CT calling and listening!“ Aber schon bei den ersten QSOs kam der Schreck. Wir erhielten die Rückmeldung: „Ihr habt eine ganz schlechte Modulation, da stimmt was nicht!“ Was nun? Bei einigen Probe-QSOs am Tag zuvor waren keine Beanstandungen gekommen. Also alles kontrolliert, nichts gefunden und weitergemacht. Aber dann wieder die Rückmeldung, dass die Modulation schlecht und es schwer zu verstehen sei. Was nun? Eventuell HF-Einstrahlung? Eher unwahrscheinlich bei einem Dipol mit Balun und bestens abgeschirmtem Koaxkabel. Mikrofon kaputt? Heike ruft Mike an und bittet ihn, uns ein anderes zu bringen. Kurz darauf kommt er mit Pedro vorbei und bringt dessen komplette Mobilanlage vorbei, mit einem IC-7000, einem Tuner und einem Netzteil. Das funktioniert. Ein Fehler am

DC-Kabel ist gefunden: Ein Kabelschuh hatte eine schlechte Lötstelle. Das ist schnell repariert.

Jetzt geht das Pile-Up richtig los, schon nach kurzer Zeit müssen wir nach Nummern arbeiten, sonst ist kaum noch ein Rufzeichen zu verstehen. Einer am Funkgerät, ein anderer am Notebook mit dem Log. Jede Stunde wird gewechselt. Als Op am Funkgerät muss man sich sehr stark konzentrieren. Die Arbeit am Computer ist dagegen etwas erholsamer, oft werden aber vier Ohren gebraucht, um im Gebrodel der Anrufer ein richtiges Rufzeichen zu lesen.

Verbindungen in alle möglichen Länder werden gemacht, wir erhalten viele positive Kommentare, viele bedanken sich für das QSO und für unsere Aktivität. Das freut uns und macht großen Spaß.

Es ist sehr schön, dass zu unserer Überraschung OMs von der Insel vorbeikommen, um ihre QSL-Karte zu bringen und uns für unsere Aktivität zu danken. Abends gegen 20.30 Uhr Ortszeit (gleichzeitig UTC) legen wir, etwas matt und bei einer Luftfeuchtigkeit von 80 % leicht verschwitzt, das Mikrofon hin, nachdem wir auf die Fortsetzung am nächsten Mittag hingewiesen haben.

Ein galão in der Funkpause

Am Sonntagmittag machen wir so weiter, wie wir tags zuvor aufgehört haben: Kaum sind wir in der Luft, geht das Pile-Up wieder los. Einmal lässt es nach und wir nutzen die Pause, um schnell einen galão, den portugiesischen Milchkaffee, zu trinken. Dann geht es weiter bis wir abends insgesamt an die 500 QSOs gefahren haben. Pünktlich zum Abbau sind Mike und Pedro wieder zur Stelle und helfen uns, auch Herr Machado ist tatkräftig mit dabei.

Nach den vier Tagen voller Aktivitäten nehmen wir von unseren Helfern Mike und Pedro in gemütlicher Runde Abschied. Den letzten Tag auf der Insel nutzen wir, um uns etwas umzuschauen. Wir haben eine große Hilfsbereitschaft erfahren für die wir den beiden nicht genug danken können.

Unser Dank geht auch an den Mülheimer Amateur Radioclub MARC e.V., der unsere QSL-Karten sponsert. Ohne Heikes Portugiesisch wäre diese so erfreuliche Leuchtturmaktivierung schwer möglich gewesen, da der Leuchtturmwärter und die OMs kaum eine andere Sprache sprechen. Wir schließen uns den beiden einzigen deutschen Worten von Mike gerne an: „Alles gut!“

CQDL



Fliegender Stationswechsel mit Reparatur bei laufendem Betrieb durch Hans



... hab ich nicht „number 3“ gesagt? (Foto: CU3HY)



Spaß am anderen Ende des Pile-Up

ILLW an der Costa del Sol

Zum Leuchtturmwochenende Mitte August habe ich während des Familienurlaubs als EA7/DH6DAO den Faro de Torrox (EA0009 bzw. SPA219) aktiviert.

Dieser Leuchtturm befindet sich etwa 40 km westlich von Malaga an der Costa del Sol (IM86AR). Bei Temperaturen von bis zu 40 °C am Tag war das Funken direkt in der Sonne ausgesprochen strapaziös, aber immerhin kamen auf 20 und 17 m viele DLs und auch Stationen aus VP8, CE, HI und XE ins Log. Für 6-m-Betrieb war es wohl zu spät in der Saison, das steht dann 2012 wieder auf dem Programm.

Reinhard Müller, DH6DAO



Direkt am Tage war der Funkbetrieb bei 40 °C anstrengend, umso erholsamer war es, wenn die Sonne untergegangen war ...